

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.
Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
innerdeutschen Verkehr Mk. 13.50 und 90 Pfg. Post-
bestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Petitzeile oder deren
Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezeilen
1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Carl.
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vor-
mittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gaeß in Wildbad.

Nummer 304

Februar 179.

Wildbad, Donnerstag, den 30. Dezember 1920

Februar 179

54. Jahrgang

Sozial- und Rentenver.

Am letzten Tage, ehe der Reichstag auseinandergeht, hat er auf einen Antrag aller Parteien, mit Ausnahme der beiden unabhängigen Fraktionen, ein Gesetz verabschiedet, das eine außerordentliche Beihilfe für die Empfänger der Renten aus der Invalidenversicherung vorsieht. Die Geldentwertung hat ganz besonders alle diejenigen getroffen, die auf Renten, Pensionen oder Zinsen angewiesen sind und nicht mehr forderlich sich in der Lage befinden, ihr Einkommen durch eigene Arbeit zu steigern.

Es handelt sich hierbei im wesentlichen um folgende Gruppen: Zunächst die Gruppe der Sozialrentner, d. h. aller derjenigen, die aus unsern sozialen Versicherungsgeetzen Renten beziehen. Die Zahl ist viel größer, als man gemeinhin annimmt. Nach einer Statistik, die das Reichsarbeitsministerium vorlegte, liefen am 1. Oktober 1920 982 240 Invalidenrenten, 89 557 Krankenrenten, 244 310 Altersrenten, 93 941 Witwenrenten, 4015 Witwenkassenrenten und 501 976 Waisenrenten. Dazu kommen in der Invalidenversicherung 713 323 Unfallrentner, von denen rund 80 000 mehr als zur Hälfte erwerbsunfähig sind, ferner 109 359 Witwen und 104 948 Waisen. Die Knappschaftsversicherung zählt 12 000 Invalidenrentenempfänger, von denen ebenfalls ein Teil, etwa 40 v. H., unter den oben angeführten Invalidenrentnern enthalten ist, und 100 000 Waisen und 80 000 Waisen. Die durchschnittliche Invalidenrente betrug einschließlich der im Mai bewilligten Zulage 540 Mark und die Witwenrente 251 Mark. Diese Zahlen allein zeigen, in welcher außerordentlich gedrückter Lage sich diese große Zahl von Personen befindet.

Die zweite Gruppe bilden die pensionierten Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten, deren Bezüge durch den letzten Beschluß des Reichstags, sie den Rentenrentnern gleichzustellen, wesentlich verbessert worden sind. Dieser Gruppe sind auch die von dem Reichsversorgungsgesetz erfaßten Personen zuzählen.

Die dritte Gruppe bilden die Privatpensionäre, deren Zahl nicht genau angegeben werden kann. Die letzten sind die sogenannten Klein- und Kapitalrentner, d. h. alle diejenigen, die von den Zinsen ihres eigenen Vermögens leben. Die Reichsregierung schätzt die Zahl der hilfsbedürftigen Kleinrentner auf mindestens 500 000.

Bezüglich der größten Gruppe, der der Sozialrentner, war es möglich, Mittel dadurch häufig zu machen, daß man, wie schon nach dem Gesetz vom 20. Mai 1920, die Beiträge erhöhte. Nach längeren Beratungen einigte man sich dahin, daß die Beiträge zur Invalidenversicherung, die heute in der obersten Lohnklasse 140 Mark betragen, verdoppelt werden sollen. Es bedeutet das, daß für jeden der Invalidenversicherung unterliegenden Arbeiter und Angestellten für den Tag 10 Pfennig gezahlt werden müssen, sowohl von den Versichereten, wie von den Arbeitgebern. Der Gedanke, daß das gesamte werktätige Volk, Arbeiter wie Arbeitgeber, sein Scherlein beisteuert, um die Not der Armen zu lindern, fand, mit Ausnahme der beiden unabhängigen Fraktionen, bei allen Parteien Annahme. Die Verdoppelung der Beiträge hat außerdem für sich, daß sie technisch sehr leicht durchzuführen ist. Die Postanstalten werden angewiesen, vom 20. Dezember an die Marke zum doppelten Preis zu verkaufen.

Vorläufig wird nun jedem Invalidenrentner ohne Unterschied ein gleichmäßiger Rentenzuschlag ausbezahlt und zwar wurde eine monatliche Zulage von 40 Mark zugewilligt, so daß sie jetzt eine Zulage von 70 Mark erhalten, und die durchschnittliche jährliche Rente 1020 Mark beträgt. Den Witwen, die bisher eine Zulage von 15 Mark erhalten, sollte ebenfalls eine solche von 40 Mark gewährt werden, so daß ihre durchschnittliche Jahresrente auf 748 Mark steigt, den Waisen eine Zulage von 20 Mark monatlich, so daß die durchschnittliche Jahresrente 400 Mark beträgt.

Es stellte sich aber heraus, daß die Verdoppelung des Preises der Versicherungsmarken die Erhöhung auch der anderen Sozialrenten nicht zuläßt. Der Reichstag nahm daher eine Entschließung an, daß unmittelbar nach seinem Wiederzusammentreten im Januar die Regierung einen Gesetzentwurf für die Fürsorge für die Unfallrentner, die (wenigen) Rentner aus der Angestelltenver-

sicherung und die Knappschaftsrentner, die keine Rente aus der Invalidenversicherung erhalten, vorlegen solle. Eine weitere Entschließung fordert ferner die Regierung auf, dem Reichstag alsbald Maßnahmen zur Vinderung der Not unter den Kleinfamilienrentnern insbesondere auf steuerrechtlichem Gebiet vorzulegen.

Es ist indessen beabsichtigt, die Verteilung der Zuschlagsrenten später so zu regeln, daß das Reich aus den einkommenden Mitteln den Einzelstaaten die entsprechenden Beträge überweist und daß diese wiederum durch die Gemeinden die Beihilfen bezahlen sollen, deren Höhe sich nach der Bedürftigkeit der einzelnen Sozialrentner zu richten hat. Damit die Gemeinden dabei vorsichtig zu Werke gehen, sollen sie mit 20 Prozent an den Ausgaben beteiligt werden. Jedoch soll es den Staaten anheimgestellt werden, bei bedürftigen Gemeinden diesen Anteil ganz oder teilweise zu übernehmen.

Neues vom Tage.

Die Besprechung der Finanzminister.

Berlin, 29. Dez. Die auf Einladung Bayerns im Landtag stattfindende Besprechung der Finanzminister der deutschen Bundesstaaten am 6. oder 7. Januar wird nach dem „Berl. Tageblatt“ zur Grundlage vor allem die Tatsache haben, daß die Bundesstaaten vom Reich die fälligen Steuerbeträge nicht erhalten können und sich deshalb in erheblicher Bedrängnis befinden. Da die Steuern beim Reich nicht in dem wünschenswerten angenommenen Umfang einziehen, werden die Finanzminister sich schlüssig machen, wie die vom Reich zu zahlenden Steuerbeträge für die einzelnen Bundesstaaten sichergestellt werden können. Auch über das Volksgesetz zum Landessteuergesetz sollen Vereinbarungen getroffen werden.

Die Eisenbahnerbewegung.

Berlin, 29. Dez. Der Schacherausschuß der Eisenbahnerverbände nahm gestern in einer Sitzung Stellung zu dem Streikverbot des Reichsverkehrsministers Gröner. Der Beschluß wird dem Minister heute mitgeteilt. In einer Besprechung der Vertreter des Deutschen Beamtenbunds mit dem Reichsfinanzministerium wurde beschlossen, die Forderungen der Eisenbahner dem Reichsgutachtenausschuß, in dem der Allg. Deutsche Gewerkschaftsbund, der Deutsche Beamtenbund und der sächsische Gewerkschaftsbund vertreten sind, zur Behandlung am 3. und 4. Januar zu überweisen. Die Forderungen der Eisenbahner werden im Reichsarbeitsministerium erledigt. Die Gewerkschaft der Eisenbahner berät gleichfalls über den Streikverbot.

In Dresden fanden unter dem Vorsitz des Reichsverkehrsministers lange Beratungen der Präsidenten der Eisenbahndirektionen des Reichs über die Lage und über Fragen des inneren Dienstes und der durch die Ueberleitung der Eisenbahnen an das Reich geschaffenen Verhältnisse statt.

Die Gehaltszahlung.

Berlin, 29. Dez. Die Reichsfinanzverwaltung hat, wie WTB. meldet, angeordnet, daß die nächste Gehaltszahlung an Beamte nicht erst Anfangs Februar, sondern vom 20. Januar ab erfolge, damit nicht mehr als ein Monat seit der letzten Zahlung des Januargehalts, der von Mitte Dezember ab erfolgte, verstreichen sei. Angebliche weitere Beschlüsse der Staatssekretäre entbehren der Begründung. Wegen der Beamtenforderungen soll nach Renjahn im Reichsfinanzministerium eine Aussprache mit den Beamtenvertretern über die Gesamtlage stattfinden.

Industrieller Zusammenstoß.

Berlin, 29. Dez. In der heutigen Generalversammlung der Siemens-Halske Aktiengesellschaft wurden sämtliche Anträge betreffend einen Interessengemeinschaftsvertrag mit der Selskichaener Bergwerks-Aktiengesellschaft in Selskichen, der Deutsch-Luxemburgischen Berg- und Hütten-Aktiengesellschaft in Bochum und der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals Schudert u. Co. angenommen.

Der Hungerstreik Lamps.

Elberfeld, 29. Dez. Der wegen Hochverrats verhaftete kommunistische Rechtsanwalt Lamps ist nach vierzehntägigem Hungerstreik am zweiten Weihnachtstier-

tag in einer Heilanstalt gestorben. In Eisenberg wurden in den letzten 14 Tagen fünf Dynamitanschläge von Kommunisten gegen das Haus, in dem der Untersuchungsrichter wohnt, ausgeführt. Die Täter sind jedesmal entkommen.

Die Entwaffnung der Einwohnerwehr.

Paris, 29. Dez. Das französische Ministerium hat nach dem „Echo de Paris“ den Standpunkt des Generals Nollet bezüglich der Entwaffnung der Einwohnerwehren in Bayern und Ostpreußen vollkommen gebilligt. Nollet bleibt in Paris, bis der Oberste Rat die Entscheidung getroffen hat.

Die „München-Augsb. Abendztg.“ glaubt, daß die für Bayern ungünstige Entscheidung auf die Ränke des französischen Gesandten in München, Dard, und seine Umgebung zurückzuführen sei.

Die französische Regierung hat laut Havas in einer Note an die deutsche Reichsregierung erklärt, die vorläufige Einstellung der Ausgabeszahlungen bedeute eine Verletzung des Friedensvertrags.

Hilfegesuch an den Verband.

Wien, 29. Dez. Der Hauptverband der österreichischen Staatsangestellten hat an die Ueberwachungskommission des Verbands in Wien das Ersuchen um schleunigste Hilfe in der aus höchste gestiegenen Not der Staatsangestellten gerichtet. Die Staatskassen seien leer und die Staatsverwaltung müsse zusammenbrechen.

Nachrichten aus London zufolge wurde statt des erhofften Salutarredits von 250 bis 500 Millionen Dollar nur ein vorläufiger Notkredit von höchstens 50 Dollars, den England und Frankreich allein ohne Amerika geben würden, zu erwarren sein.

Lohnabbau.

Kopenhagen, 29. Dez. Die schwedische Aktiengesellschaft Vereinigter Industrien hat ihren Arbeitern mitgeteilt, daß sie von Renjahn ab die Löhne um 15 bis 20 Prozent herabzusetzen gezwungen sei. Die Mehrzahl der Arbeiter hat sich mit der Herabsetzung einverstanden erklärt.

Arbeitslosigkeit in Amerika.

London, 29. Dez. Nach dem „Daily Chronicle“ wird die Zahl der Arbeitslosen in Amerika auf 2 1/2 Millionen geschätzt.

Krieg im Osten.

Kopenhagen, 29. Dez. Nachrichten aus Weizsachland zufolge hat sich der Zustand der weißrussischen Bauern gegen die Bolschewisten auf das ganze weißrussische Land ausgedehnt. Die Kämpfe sollen sich für das Bauernheer günstig entwickeln. Die Stadt Stuzk im früheren Gouvernment Minsk sei genommen worden.

Paris, 29. Dez. Wie aus Bukarest berichtet wird, sollen auf dem linken Ufer des Dnjeper 18 000 Mann bolschewistische Truppen zusammengezogen sein. Der polnische Minister des Auswärtigen will sich nach Bukarest begeben, um zu beraten, welche Haltung im Fall eines bolschewistischen Angriffs auf Rumänien einzunehmen sei.

Aus Tiflis wird gemeldet, daß eine Kommission Kemal Paschas dort eingetroffen sei, um sich mit der bolschewistischen Kommission über alle den Kaukasus betreffenden Fragen zu verständigen. — In Alexandropol soll in Friedensverhandlungen zwischen der armenischen Regierung und Kemal Pascha im Gang sein, denen Vertreter Sowjetrußlands beiwohnen. Die armenische Regierung habe sich einem Einmarsch roter Truppen, wie er von den russischen Vertretern verlangt wurde, widersetzt. In Batum soll es zu Unruhen gekommen sein, die man auf bolschewistische Antriebe zurückführt. Die verbündeten Behörden in Konstantinopel haben Kriegsschiffe entsandt, um ihre Untertanen aus den georgischen Häfen abzuholen. Die Bolschewisten gehen zum Angriff gegen die Georgier vor.

London, 29. Dez. Die bekannte Siamerin in Gdansk Markiewicz wurde zu 2 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, weil sie angeblich Vereinigungen gegründet hatte zu dem Zweck, Angriffe gegen Soldaten und Polizisten vorzubereiten.

Brüssel, 29. Dez. Die Blätter melden, daß Kardinal Mercier es in Rom durchgesetzt habe, daß die Gebiete Cupen und Malmedy kirchlich vom Erzbistum Köln losgetrennt und dem Bistum Lüttich unterstellt werden.



Wirtschaftskrist in Belgien.

Brüssel, 29. Dez. In den belgischen Industriegebieten ist eine rasch zunehmende Geschäftshockung eingetreten. In Gent sind 10 000 Weber arbeitslos. Mehrere Stahlwerke wollen die Betriebe auf einen Monat stilllegen, in Couillet wurden zwei Hochöfen ausgebaut.

Württemberg.

Stuttgart, 29. Dez. (Aus dem Parteileben.) Die alljährlich, so findet auch heuer am 6. Januar die Landesversammlung der Deutschen demokratischen Partei hier statt. Dr. Petersen-Hamburg, Frau Dr. Gertrud Bäumler-Berlin, Reichswehrminister Dr. Gessler sind als auswärtige Redner gewonnen. Minister Dr. Schall spricht über Ernährungsfrage und Arbeitsmarkt, Abg. Schrey über Steuerfragen. Auf dem Vertretertag, der totandgeht, wird ein neuer Landesparteiorganisator gewählt.

Stuttgart, 29. Dez. (Eine Diebin von Profession.) Die 23jährige Rosa Jaude von Untertürkheim verübte in der Zeit vom März bis Dezember d. J. in Stuttgart nachweislich 20 Betrügereien und 17 Diebstähle von teilweise bedeutendem Umfang. Das Schöffengericht verurteilte die schon mehrfach vorbestrafte unter Einrechnung einer früher erkannten Strafe von 2 Monaten zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr Gefängnis.

Stuttgart, 29. Dez. (Vom Tage.) Die Arbeiterkassette der Firma J. G. Mailänder in Cannstatt hat für die Arbeitslosen zwei Stundenverdienste abgeführt, die den Betrag von 1510 Mark ergaben.

Sindelklingen, 29. Dez. (Landwirtschaftliches.) Bei der Versammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Böblingen wurde mitgeteilt, daß durch die Maul- und Klauenseuche im Bezirk 147 Stück Großvieh, 103 Jungkinder und 161 Kälber eingingen. Der entrichtete Verlust beträgt 2,2 Millionen Mark.

Ludwigsburg, 29. Dez. (Familiendrama.) In der unteren Hospitalstraße starb am Sonntag eine schon länger leidende Ehefrau. Aus Gram hierüber entschlossen sich der ebenfalls leidende Gatte und eine jugendliche Tochter freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Eine starke Morphiuminjektion hatte bei ersterem den gewünschten Erfolg, während bei der Tochter die Wirkung versagte. Die Einwirkungen des Giftes und die überstandene Aufregung haben, lt. „Ludwigsb. Btg.“, das unglückliche Mädchen veranlaßt, in der Frühe des gestrigen Tages in einem unbewachten Augenblick zur Waise zu werden. Mit einer schweren Kopfverletzung wurde sie nach lebend nach dem Bezirkskrankenhaus verbracht, wo sie dann nach kurzer Zeit verschieden ist.

Der 36 Jahre alte Landwirt Gustav Hummer in Schwieberdingen hat sich in seinem Stall mit dem Revolver erschossen. Als Grund werden Ehezwistigkeiten angegeben.

Heilbronn, 29. Dez. (Verhaftung.) Der sozialdemokratische Gemeinderat Kähler, der kürzlich vom hiesigen Wuchergericht wegen Beteiligung an einer Rähfadenschlebung zu einer Woche Gefängnis und 1000 Mk. Geldstrafe verurteilt wurde, ist am hl. Abend verhaftet worden. Er steht im Verdacht der Urkundenfälschung und des Betrugs. Kähler hatte als Eisenbahnbetriebssekretär für Kisten mit Rähfäden, die angeblich ohne Frachtbrief eingegangen waren, Scheinfrachtbriefe angefertigt. Diese konnten nicht mehr aufgefunden werden. Es hat sich dadurch der Verdacht verflüchtigt, daß die Rähfadentisten mit Diebereien in der Zwirnerei Sontheim zusammenhängen, wobei Kähler Heftbediensteter geleistet haben soll. Kähler hat jetzt sein Amt als Gemeinderat niedergelegt.

In der Nacht zum Christfest wurde der Eisenbahnpraktikant 1. Kl. Max Seyfried von Nordstetten O. A. Nord, der auf der Güterstelle hier tätig war, mit ein-

gen Paketen angetroffen. Als er über Herkunft und Inhalt der Pakete befragt wurde, warf er diese weg und ergriff die Flucht. Bei seiner Verhaftung stellte sich heraus, daß er während des Dienstes verschiedene Pakete entwendet hatte. Der Wert der gestohlenen Pakete ist bedeutend.

Neutlingen, 29. Dez. (Brand.) In Trochtelstingen ist in dem früher zur Standesherrschaft Jürstenberg gehörenden Gebäude ein Brand ausgebrochen. Das Feuer zerstörte in kurzer Zeit den alten großen Bau. Mehrere Scheunen und die Wohnung des Bürgermeisters fielen dem Brand zum Opfer.

Laupheim, 29. Dez. (Ums Oberamt.) Ähnlich wie neulich aus Spachingen berichtet wurde, ist auch hier eine lebhafte Bewegung im Gang, um den Sitz des Oberamts in Laupheim zu erhalten.

Waldsee, 29. Dez. (Kinderhilfe.) Die Hausammlung für die Deutsche Kinderhilfe ergab hier die Summe von 4659 Mark.

Stuttgart, 29. Dez. (Eine bayerische Geänderschaft?) Im bayerischen Landtag wurde der Antrag gestellt, in Stuttgart wieder die bayerische Geänderschaft für Württemberg, Baden und Hessen einzurichten.

Stuttgart, 29. Dez. (Preisbildungsausschüsse.) Die hiesigen Führer des Deutschen Gewerkschaftsbunds Beringer, Groß, Gengler und Eberhardt hatten in den letzten Tagen eine Unterredung mit dem Ernährungsminister Dr. Schall über die derzeitige Ernährungsfrage, die als unhaltbar bezeichnet wurde. Die Preispreise seien ohne sachlichen Grund um mehrere Mark für das Pfund erhöht worden, und schon tauche das Gerücht auf, daß auch der Brotpreis erhöht werden solle. Der Minister erklärte, daß das Gerücht grundlos sei, auch im Reichsernährungsministerium denke man an keine Erhöhung der Brotpreise. Die Gewerkschaftsvertreter verlangten die gleichzeitige Durchführung der schon früher geforderten Preisbildungskommissionen aus Erzeugern, Vermittlern und Verbrauchern für Lebensmittel sowohl als auch für industrielle Erzeugnisse, besonders in geschlossenen Gebieten, und zwar sollte man damit nicht erst die diesbezüglichen Schritte im Reich abwarten. Nach Art des Reichsernährungsrats könnten sie ohne Schaffung neuer Behörden aus den Organisationen der drei Wirtschaftsgruppen ohne weiteres gebildet werden. Der Minister wies darauf hin, daß von Württemberg zuerst solche Einrichtungen beim Reich angeregt worden seien. Ihre Bildung auf dem Gebiet des Ernährungswesens sei in der Entwicklung begriffen.

Sontheim O. A. Heilbronn, 29. Dez. (Einbruch.) Im Lagerhaus der Zwirnerei Adermann wurde schon wieder auf erschwerter Weise eingebrochen und größerer Schaden an Rähfäden gestohlen. Am Sonntag waren die Diebe gerade im Begriff, das gestohlene Gut, im Wert von über 50 000 Mk. in Säcken in der Richtung nach Böblingen wegzuschaffen, als sie ertwischt und verhaftet wurden.

Ulm a. D., 29. Dez. (Hohe Pferdepreise.) Bei der Heerespferdeversteigerung in der Schillerkaserne standen meist 10-, 11- und 12jährige Tiere zum Verkauf, die zum Teil um 14000—24000 Mk. versteigert wurden. Die Pferde fanden reichenden Absatz.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 29. Dez. (Schlachtmärkte.) Dem Dienstagmarkt waren zugeordnet: 61 Döfse, 7 Bullen, 184 Jungbullen, 100 Jungkinder, 67 Kühe, 230 Kälber, 130 Schweine und 52 Schafe. Anverkauft blieben 42 Döfse, 56 Jungbullen, 50 Jungkinder und 32 Kühe. Der Markt nahm einen langsamen Verlauf. Erlöst wurden aus 1 Zentner Lebendgewicht: Döfse erste Qualität 780—840, zweite 650—750, Bullen erste 20 Mk. weniger, Jungkinder erste 800—840, zweite 680—750, Kühe erste 670—750, zweite 450—570, dritte 280—400, Kälber erste 1050—1100, zweite 950—1000, dritte 800—900, Schweine erste 1100—1150, zweite 1200—1250, dritte 1100—1150 Mk.

Vom württ. Landtag.

Stuttgart, 29. Dez. Der Finanzausschuß des Landtags lehnte gestern die Beratungen des Haushalts ab.

Landw. Hochschule Hohenheim

fort. Berichterstatter Abg. Strödel (V.B.) sprach sich gegen die Umwandlung von vier ordentlichen Professuren in außerordentliche aus und bat um Mitteilung der Pläne für eine Umgestaltung der Hochschule sowie für die Zahl der ausländischen Studierenden. Direktor Geh. Rat Kereke erwiderte, daß eine Reform der Studien- und Examenordnung geplant sei, um diese mehr auf die Bedürfnisse des praktischen Lebens einzustellen. Zunächst soll ein Betrag gebildet werden, dem neben vier Dozenten der Hochschule auch sechs württembergische und vier badische Landwirte angehören sollen, die in Hohenheim studiert und über ihre Prüfung abgelegt haben. Die Reorganisation der Ackerbau- und der Gartenbauhochschule erfordere größere Mittel und müsse hinausgeschoben werden. Der Prozentsatz der Ausländer unter den Studierenden (zurzeit 82%) sei noch nie so gering gewesen, wie heute, die meisten Ausländer stammten aus der Ukraine; die Zulassung werde durch das Kultministerium geprüft. Es wurde ein Antrag Baur (3.), Scheef (V.D.B.), Hegmann (Soz.) angenommen, die derzeitige Behandlung der ausländischen Studierenden durch das Kultministerium und die württ. Hochschulen zu billigen.

Der Berichterstatter empfahl möglichst ausgiebige Anwendung des künstlichen Düngers. Beim Landw. Fachschul- und Landw. Fortbildungsschulwesen befürwortete Berichterstatter Strödel die Unterstellung dieser Schulen unter das Ernährungsministerium. Kultminister Hieber verhielt sich hierzu nicht grundsätzlich ablehnend, will aber im jetzigen Übergangszustand eine Änderung nicht einleiten. Warme Unterstützung bei allen Fraktionen fand die Ausgestaltung und Verneuerung der Landw. Winterschulen und die Neuerrichtung Landw. Fortbildungsschulen, eine Art Landw. Realschulen mit nur einer Fremdsprache, die besonders begabte Absolventen der landw. Winterschulen und Ackerbauhochschulen in etwa 2 Jahren zur mittleren Klasse führen sollen, um ihnen den Besuch der landw. Hochschulen zu ermöglichen. Ein diesbezüglicher Antrag des Berichterstatters wurde angenommen.

Hierauf griff man auf Kap. 48.

Universität.

zurück. Der Berichterstatter Dr. Beshwänger (V.B.) besprach die Pensionierung der Professoren, die nicht schematisch nach zurückgelegtem 65. Lebensjahr erfolgen dürfe. Kultminister Hieber erwiderte, daß kein Anlaß vorhanden sei, für die Professoren andere Bestimmungen als für die Beamten zu treffen. Im Lauf der Beratungen stellte Dr. Beshwänger mit Dr. Fiebig (V.B.) den Antrag, daß an den Universitätsanstalten des Landes die Jugendkenntnis von den Bestimmungen des Besonderen Friedensvertrags erhalte. Minister Hieber teilte mit, daß sich die Oberbehörde bereits für die Besprechung der Friedensbedingungen in der Schule ausgesprochen haben; nur an den Hochschulen werde sich die Sache schwer machen lassen.

Ein Redner des Zentrums, dem auch ein Redner der Bürgerpartei beistimmte, befürwortete dann noch die Umwandlung der außerordentlichen Professur für Geschichte in Tübingen, deren Inhaber auf katholischen Standpunkt steht, in eine ordentliche. Kultminister Hieber erklärte, in dieser Sache dürfe die Vorschläge der Fakultät bzw. das Berufungsrecht des Senats gebunden zu sein.

Auf eine Anfrage über die Stellung der theologischen Fakultäten nach vollkommener Trennung von Kirche und Staat kann sich der Kultminister noch nicht bindend äußern. Die geforderten Stellen eines Obersekretärs und von zwei außerordentlichen Professuren für deutsche Literatur und Sozialpolitik wurde genehmigt. Angehts der neuen Lohnbewegung des Klinikpersonals regten einige Redner an, für sämtliche Zweige der Staatsverwaltung im Besonderen mit Gemeinden und Amtskörperschaften einen einheitlichen Lohnstarif aufzustellen. Der Kultminister stimmt dieser Anregung zu. Die freie Vergewaltigung der Kliniken muß nach übereinstimmender Ansicht von Regierung und Finanzausschuß abgelehnt werden. Mehrere Redner treten für weitere Unterstützung der Universitätsbibliothek ein. Es wird beantragt, daß in Kapitel 70 der für die Schwäbische Volksbibliothek eingelegte einmalige Beitrag von 100 000 Mk. auf die Einnahmen der Bibliotheken der württ. Hochschulen übertragen wird. Der Kultminister und weitere Redner treten diesem Antrag entgegen.

Der Entwurf eines Gesetzes betr. die Befolgung der Körperlichkeitsbeamten wird dem Landtag in Kürze zugehen.

Baden.

Karlsruhe, 29. Dez. Die Zentrumsfraktion des Landtags hat einen Antrag eingebracht, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß im neuen Wirtschaftsjahr 1921/22 die Rationierung derjenigen Getreidearten für Brotgetreide, die ihrer Ablieferungspflicht genügt haben, aufgehoben wird und damit das Mahlsteinsystem in Wegfall kommt. — Abg. Martin (Ztr.) hat eine kurze Anfrage eingebracht: Ist der Regierung bekannt und beruht es auf Wahrheit, daß

Ein Frühlingstraum.

Ein Traum aus dem Leben von Fr. Lehne.

50. Forts. (Nachdruck verboten.)

Stradwitz lächelte etwas verlegen, ehe er sagte: „Weißt Du — die Fische ist noch nicht gekommen! Mir schwebt ein blondes stämmiges Mädchen vor Augen — und ehe ich nicht so etwas Süßes finde, denke ich — Hände weg!“

Beider Augen trafen sich in einem langen Blick. „— verstehe ich recht. — Du auch?“ stieß Wolf endlich mühsam hervor.

„Ja,“ sagte Stradwitz leise. „Das weiß der Kuckuck, wie es kam — ich war rettungslos im Banne jener Augen, die nur für Dich strahlten! Gewollt hab ich's nicht, das ist sicher. Jetzt kann ich es Dir ja sagen, höchlich schwer ist's mir manchmal geworden damals — daher auch mein unglückliches Leben, über das Du mir so viel Barmherzigkeit maddest — ich wollte vergessen, denn ich hab die Kleine unbändig gern gehabt — hätte sie auf der Stelle weg heiraten können, wenn es darauf angekommen wäre — wenn sie nicht Dein war — trotz meiner Neben und Ansichten!“

Eine Weile schweigend Wolf — das soeben Gehörte war zu überraschend — schließlich sagte er mit tiefer Bitterkeit — „vielleicht kannst Du es noch tun, jetzt ist Dir ja niemand mehr im Wege!“

„O Wolf, wohin verirrst Du Dich, das ist nicht freundschaftlich,“ entgegnete Stradwitz vorwurfsvoll, „niemals würde ein Wort von Liebe gegen sie über meine Lippen kommen sein, auch wenn ich sie gefunden hätte —“

„Gefunden hätte?“ rief Wolf, „so hast Du sie also gesucht?“

„Ja, weil es mir keine Ruhe ließ; ich glaubte nicht anders, sie hätte sich ein Leid angetan. Das habe ich erfahren können, daß sie von hier nach Berlin gegangen ist und dort in einem feinen Hause eine Stellung

als Kinderfräulein angenommen hatte — sie war aber nicht lange da! Trotz fernerer Bemühungen habe ich jedoch ihre Spur nicht weiter verfolgen können; sie war wie von der Erde verschwunden, und ich mußte mich mit dem wenigen begnügen, was ich wußte.“

„Wie deutlich sehe ich sie wieder vor mir,“ sagte Wolf leise wie im Selbstgespräch, „die wonnigen Augen, das süße Gesicht — ach, ach Stradwitz, ich will beschneiden und zufrieden sein — in jenen Stunden mit meinem Mädchen habe ich wahres Glück genossen!“

„Siehst Du, und ich armer Kerl habe nicht eine solche süße Erinnerung aufzuweisen — dafür manches — dieses sogar, was ich am liebsten umgesehen machen möchte.“

Beide schwiegen eine Weile. Da wurde draußen an die Tür geschlagen, und eine helle Kinderstimme rief: „Papa, Papa, mache mir auf!“

„Mein Junge —“ und Wolf beeilte sich, ihm zu öffnen. Der kleine Kerl stürzte herein und umschlang seinen Papa stürmisch, der sich zu ihm niederbeugte hatte. Dieser hob ihn auf seinen Arm und küßte ihn so dem Freunde zu. „Hier, mein Liebling, ist ein neuer Onkel; sag ihm guten Abend!“

Prägend sah das Kind zu Stradwitz hinüber; dann streckte es ihm das Händchen entgegen. „Guten Abend!“

„Gassio — wer wird so fragen!“ verwies ihn Wolf.

„Das war,“ lächelte Detlev, „Warum jagst Du aber nicht Onkel und Du zu mir?“

„Mama sagt, Gassio soll zu fremden Leuten „Sie“ sagen!“

„Dieser Onkel ist aber nicht fremd; er ist Papas liebster Freund, mein Junge,“ sagte Wolf und stellte seinen Sohn auf den Teppich. Da stand der kleine Kerl nun da, die Hände in den Hosentaschen — die ersten — und sah ernsthaft mit seinen dunklen leuchtenden Augen zu Stradwitz empor. Es war ein bildschöner Knabe — jeder Roll der Vater.

„Papas Freund? Dann haben Sie wohl Papa lieb?“

„Ja — sehr lieb, mein Junge! entgegnete Detlev, indem er liebevoll seine Hand auf den dunklen Lockenkopf des Kindes legte. Da ging dieses auf ihn zu, legte die Arme um seinen Hals und sagte ernsthaft: „Dann will Gassio Dich auch lieb haben!“ Gerührt drückte Stradwitz ihn an sich. „Wolf, um den keinen Kerl bist Du zu beneiden — wie er Dir gleicht — keine Ähnlichkeit mit der Mutter!“

„Will auch nicht,“ sagte das Kind, „Gassio will aussehen wie Papa und auch mal solche Uniform haben, wenn er groß ist! Einen Säbel hat Gassio schon — den soll der Onkel nachher sehen, nicht wahr, Papa? Aber ein Pferd möchte Gassio haben, auch wie Papa hat! Hast Du „Darling“ schon gesehen? Nicht? O, Papa, dann wollen wir dem Onkel aber Darling zeigen! Gassio gibt ihm auch immer Zucker!“

„Heute nicht mehr, Gassio! Darling schläft schon; wir wollen ihn doch nicht wecken, nicht wahr? Morgen gibst Du ihm aber Zucker und ganz viel und darfst auch reiten! So —“ und Wolf nahm ihn wieder auf den Arm. „Wen habe ich hier? Wer bist Du?“

„Papas Liebling — Papas einziges Bißchen!“

„Mamas doch auch?“ fragte Detlev.

Energisch schüttelte das Kind sein Köpfchen, während es sich fester an den Vater schmiegte. „Nein, Mama ist leicht böse — und schilt dann mit Papa. Papa ist dann traurig und geht fort, und Gassio muß weinen.“

Dunkelrot stieg es in Wolfs Gesicht auf, während er bitter bemerkte: „— ich bin doch ein rechter Pantoffelhäsel! Reinst nicht Stradwitz?“ und zu dem Kinde — „o nicht doch, Gassio — so etwas darfst ein artiges Kind nicht sagen.“

„Doch, Papa, es ist wohl wahr — und Du hast doch gesagt, immer die Wahrheit sagen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Reichsgetreidestelle beim Verkauf von Hafer das etwa Dreifache des Ankaufspreises fordert? Wenn ja, womit wird diese Mehrforderung begründet?

Bretten, 29. Dez. Das „Brettener Tagblatt“ meldet aus Sulzfeld: Der Gendarmenpost ist es gelungen, einen seit einigen Tagen sich in der hiesigen Gegend herumtreibenden Mann zu verhaften wegen Verdachts des Mordes an dem Schwannwirt Holz Müller aus Oberwiesheim. Der Verhaftete ist der im Jahr 1893 in Ludwigshafen a. Rh. geborene Dienstknecht August Dehler. Er befand sich im Augenblick seiner Verhaftung in sehr verwahrlostem Zustand. Dehler leugnet bis jetzt hartnäckig. Der Verhaftete wurde nach dem Amtsgefängnis in Eppingen verbracht, von wo aus sein Weitertransport nach Karlsruhe erfolgen wird.

Karlsruhe, 29. Dez. Aus der von dem Papst eingeleiteten Kinderhilfe sind je 10 000 M. den Säuglingsheimen in Freiburg, Karlsruhe, Heidelberg und Freudenstadt-Konstanz zugewiesen worden zur Beschaffung von Wäsche und Kinderkleidern.

Schutterwald b. Offenburg, 29. Dez. In einer der letzten Nächte drangen Diebe durch ein beschädigtes Fenster in das Rathaus und plünderten die Sparkasse. Sie öffneten den Geldschrank mit dessen Schlüssel, der ihnen in die Hände gefallen war, und raubten gegen 100 000 Mark bar's Geld und Kriegasanleihen.

Mannheim, 29. Dez. Wie der Polizeibericht meldet, wurde an einem der letzten Abende ein 59-jähriger Dreher von dem ledigen Tagelöhner Georg Inhofer in seiner Wohnung überfallen und gewürgt. Der Räuber entwendete dem Ueberfallenen während des Handgemenges einen Geldbeutel.

Wertheim, 29. Dez. Ein schwerer Raub und Mordversuch ist am 2. Weihnachtstertag im Lautertal unternommen worden. Eine Kette von fünf Burschen drang, während die meisten Bewohner beim Gottesdienst waren, in die Meissenbacher Mühle bei Gamburg ein und verlangten von dem Besitzer unter Bedrohung mit dem Leben das im Haus vorhandene Geld. Als der Besitzer sich weigerte, schossen die Eindringlinge auf ihn und verletzten ihn durch 5 Revolvergeschosse schwer. Der 15-jährige Sohn des Besitzers war inzwischen durch eine Hintertür in den Ort geeilt, um Hilfe zu holen. Die Räuber verschwanden; wieviel Geld ihnen in die Hände gefallen ist, ist noch nicht bekannt. Man vermutet, daß die Burschen aus Würzburg sind.

Nadolszell, 29. Dez. Der Untersee hat gegenwärtig einen Tiefstand erreicht, wie seit vielen Jahren nicht

mehr. Am 23. Dezember zeigte der Unterseepegel in Nadolszell 265, gegenüber dem Monat November eine Abnahme von 80 Zentimeter. Den höchsten Wasserstand in diesem Jahr zeigte der Untersee am 2. Juni mit 516.

Konstanz, 29. Dez. Für die Kinderhilfe sind hier rund 44 000 M. gemeldet worden.

Von der Schweizer Grenze, 29. Dez. Bei Nicken saß ein schweizerischer Zollbeamter innerhalb einer halben Stunde zwei Salutaschieber ab. Dem einen, dem Ausläufer eines Geschäftes, der die Grenze täglich drei- bis viermal passiert, wurden 200 Franken in schweizerischen Familienrenten abgenommen. Der andere trug ungefähr 1 1/2 Mio. schweizerische Banknoten, in Zeitungen eingewickelt, unter den Kleidern auf dem Leibe.

Letzte Nachrichten.

Judischer Nationalkongress.

London, 29. Dez. In Ragisur wurde der indische Nationalkongress eröffnet. Der Vorsitzende forderte auf, die Bestrebung, die jegliches Zusammenarbeiten mit der englischen Regierung ablehnt, auf jede Weise zu unterstützen. Indien verlange Selbstverwaltung und eine geschriebene, genau festgelegte Verfassung.

Berlin, 29. Dez. Nach einer Pariser Meldung erklärten die Kommunistin Clara Zetkin, obwohl sie keine Einreiseerlaubnis erhalten hatte, gestern plötzlich im Sozialistenkongress in Tours. Sie griff die gemäßigteren französischen Sozialisten Sembat, Renaudel und Longuet heftig an. Nur durch eine Spaltung könne die Vereinigung im Sinne der Moskauer Internationale erreicht werden. Die Abänderung des Friedensvertrags müsse vom französischen und deutschen Proletariat erzwungen werden. Nach ihrer Ansprache verschwand Clara Zetkin wieder aus dem Saal.

Moskau, 29. Dez. Zur Unterdrückung des Bergarbeiterstreiks im Donezbecken (Sibirien) hat die Sowjetregierung einige chinesische Strafbataillone abgefordert.

Wetterausblick.

Die Wetterlage ist kaum verändert. Am Freitag und Samstag sind Schneefälle zu erwarten.

Aus der Heimat.

Wildbad, den 30. Dez.

Weihnachtsfeier. Am 1. Januar wird nun auch der Turnverein seine Weihnachtsfeier abhalten. Unter dem reichhaltigen, 14 Nummern umfassenden Programm, befindet sich eine Theateraufführung: „Am Wildsee“, auf die besonders hingewiesen wird. Das Stück spielt in der uns bekannten Gegend am Wildsee und dürfte auf die hiesige Einwohnerschaft eine große Anziehungskraft ausüben, wie überhaupt das ganze Programm einen äußerst unterhaltenden Abend gewährleisten wird.

Wohnwechsel. Das zum Anwesen der Schreinermeister Brachhold Erben gehörige Wohnhaus an der Charlottenstraße ging dieser Tage durch Kauf um die Summe von 52 200 M. in die Hände des David Wurster z. wild. Mann über. Mehrgroßmeister Karl Krauß erwarb die dazu gehörige, an der Rennbachstraße gelegene Remise und Scheuer um 36 000 Mark. — Elektrotechniker Erwin Philipp erwarb das Wohnhaus mit Laden des Adolf Dömer um den Preis von 30 000 M.

Anstände bei der Belieferung der Kommunalverbände mit Roggenmehl. Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: Die in letzter Zeit erfolgten Roggenmehllieferungen haben teilweise zu lebhaften Klagen sowohl der beteiligten Kommunalverbände als auch der Verbraucher geführt. Die württ. Landesgetreidestelle hat die Beanstandungen, soweit möglich, nachgeprüft. Die hauptsächlichsten Klagen bezogen sich auf die schlechte Qualität des von den Pflanzlichen Mühlenwerken in Mannheim gelieferten Roggenmehls. Dieses Mehl ist offenbar aus Weizen hergestellt, der sich zur Herstellung von Roggenmehl weniger eignet. Auf die Vorstellungen der Landesgetreidestelle hat sich die Reichsgetreidestelle bereit erklärt, die gesamte Lieferung den beteiligten Kommunalverbänden nur als Brotmehllieferung anzurechnen und sie durch Lieferung von einwandfreiem Roggenmehl in vollem Umfang zu entschädigen. Hinsichtlich des Preises ist zu bemerken, daß dieser im Lauf der Zeit bei Schwankungen des Getreidepreises und bei Veränderungen des Stands der Valuta ebenfalls Veränderungen unterliegt. Bei der nächsten Verteilung wird er sich infolgedessen billiger gestalten.

Evang. Gottesdienst. 31. Dez. 5 Uhr Jahreschluss, Predigt: Stadtpfarrer Dieterle. Neujahrsfest, 9^u, Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. 2 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dieterle. Sonntag, 2. Januar: 9^u, Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. 1 Uhr Christenlehre: Stadtpfarrer Dieterle.

Turnverein Wildbad.
Heute abend präzis 8 Uhr
Pyramiden.
Vollzähliges Erscheinen
dringend notwendig
der Turnwart.

LIEDERKRANZ
Wildbad.
Die Herren Sänger werden
aufgefordert, sich an der Feier
des Turnvereins am 1. Jan.
vollzählig zum Singen
präzis 7^u Uhr in der Turn-
halle einzufinden.
Der Vorstand.
NB. Freitag Beerdigung.
Antreten der Sänger 9^u, 3 Uhr
bei der Kirche.

Zu Sylvester!
Flaschen-Weine
Kaiserstühler
weiß M. 13.50,
rot M. 15.—
Ortenberger
M. 15.—
Durbacher
M. 16.—
Tischwein, rot
M. 15.—
Zeller, rot
M. 18.—
Malaga
1/2 Flasche M. 20.—
Portwein
1/2 Fl. M. 15.— u. 20.—
Schaumweine
Söhnlein, Rheingold
Deinhard Riesling
Pfannkuch & Cie.

Turn-Verein Wildbad.
Der Verein hält am Samstag, den 1. Januar
1921, abends 7^u Uhr in der Turnhalle seine
Weihnachts-Feier
verbunden mit **Gabenverlosung** ab. Wir erlauben
uns, zu dieser Feier unsere verehrl. Ehren-,
aktiven u. passiven Mitglieder nebst Familien-
angehörigen, sowie Freunde und Gönner des
Vereins herzlichst einzuladen.
Eintritt für Nichtmitglieder 5 Mark.
Kinder haben keinen Zutritt.
Der Ausschuss.
Dem Verein zugedachte Ehrengaben bitten wir
beim Kassier, Herrn Schuhmachermeister Wilh.
Treiber, abgeben zu wollen.

Grösserer Schrankschlüssel verloren.
Abzugeben gegen Belohnung bei der Tagblattgeschäfts-
stelle.
Für Sylvester!
Bechtle's Weinstube
empfiehlt zu Glühwein
alten Natur-Rotwein
sowie alle Sort. **Lebkuchen** billigt.
Papier-Holz,
jedes Quantum laufend zu kaufen gesucht.
Ausführliche Angebote mit Preis, Holzart, Stärke etc.
unter Nr. 299 an die Exped. ds. Blattes erbeten.

Wildbad, den 29. Dezember 1920.

Codes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
heute nacht 1 Uhr meinen lieben Mann,
unsern herzensguten Vater, Großvater und
Onkel
Melchior Ocker
Fischereiaufseher
nach langem, schweren, mit Geduld ertra-
genen Leiden im Alter von 65 Jahren zu
sich in die ewige Heimat abzurufen.
Um stille Teilnahme bitte
die tieftrauernde Gattin:
Anna Ocker, geb. Joos
mit Kindern und Enkeln.
Die Beerdigung findet am Freitag nach-
mittag 3 Uhr statt.

Frisch eintreffend:
Cabliou,
per Pfund 4 Mark,
empfehlen
Pfannkuch u. Co.
Neuer Mantel,
Friedensw., dunkelbl. Farbe,
Schneiderarbeit, für schmale
42 er Figur passend, für
650 M. zu verkaufen.
Wo anzufragen? wird in
der Exp. ds. Bl. mitgeteilt.
Feinste
Streich-Leberwurst
sowie
Mett-Wurst,
empfiehlt
Grossmanns Delikatessen-gesch.

Frische
Wurst
eingetroffen.
Consumverein.
Empfehle für
**Strassen-
und Wegbau,**
Walz-, Fließ- und Fein-
schotter, Schwegkies;
Für Bauarbeiten:
Mauersteine, Betonties,
Mauerband.
Anerkannt prima
Muschelkalk.
Theodor Straub,
Schotterwert,
Enzberg. Tel. 10.

Ein Damenmantel
und
ein Damenjacket
zu verkaufen.
Anzusehen bei **Romano
Chiregato.**

**Wohnzimmer
Schlafzimmer,
Küchen-
Einrichtungen,**
empfiehlt
Baumann, König-Karlstr.

Zu Sylvester!
Rumverschnitt
1/2 Flasche M. 50,
1/2 Flasche M. 27,
Süßes Schwarzwälder
Kirschwasser
1/2 Flasche M. 60,
1/2 Flasche M. 32,
1/2 Flasche M. 24,
**Kammerkirsch
Zwetschgen-
Wasser**
1/2 Flasche M. 55,
1/2 Flasche M. 30,
Echt. Weinbrand
(Cognac)
1/2 Flasche M. 55,
1/2 Flasche M. 30,
Liköre:
Kümmel, Nuß
Pfefferminz
Bergamotte
1/2 Flasche M. 35,
1/2 Flasche M. 20,
Liköre
von Galewsky usw.
Pfannkuch & Cie.



Wandkalender zum Wildbader Tagblatt für das Jahr 1921.

Januar		Februar		März	
1	Keil, W. G. €	1	Genothias	1	Albinus
2	H. Keil M.H.	2	Karl Adm.	2	Spit. Smol.
3	Geno. Vert.	3	Paul, Walsg.	3	Rundquade
4	2. Taus	4	Wald. Ort.	4	Rohrort
5	3. Taus	5	Wald. Ort.	5	Gröberth
6	4. Taus	6	Wald. Ort.	6	Wald. Ort.
7	5. Taus	7	Wald. Ort.	7	Wald. Ort.
8	6. Taus	8	Wald. Ort.	8	Wald. Ort.
9	7. Taus	9	Wald. Ort.	9	Wald. Ort.
10	8. Taus	10	Wald. Ort.	10	Wald. Ort.
11	9. Taus	11	Wald. Ort.	11	Wald. Ort.
12	10. Taus	12	Wald. Ort.	12	Wald. Ort.
13	11. Taus	13	Wald. Ort.	13	Wald. Ort.
14	12. Taus	14	Wald. Ort.	14	Wald. Ort.
15	13. Taus	15	Wald. Ort.	15	Wald. Ort.
16	14. Taus	16	Wald. Ort.	16	Wald. Ort.
17	15. Taus	17	Wald. Ort.	17	Wald. Ort.
18	16. Taus	18	Wald. Ort.	18	Wald. Ort.
19	17. Taus	19	Wald. Ort.	19	Wald. Ort.
20	18. Taus	20	Wald. Ort.	20	Wald. Ort.
21	19. Taus	21	Wald. Ort.	21	Wald. Ort.
22	20. Taus	22	Wald. Ort.	22	Wald. Ort.
23	21. Taus	23	Wald. Ort.	23	Wald. Ort.
24	22. Taus	24	Wald. Ort.	24	Wald. Ort.
25	23. Taus	25	Wald. Ort.	25	Wald. Ort.
26	24. Taus	26	Wald. Ort.	26	Wald. Ort.
27	25. Taus	27	Wald. Ort.	27	Wald. Ort.
28	26. Taus	28	Wald. Ort.	28	Wald. Ort.
29	27. Taus	29	Wald. Ort.	29	Wald. Ort.
30	28. Taus	30	Wald. Ort.	30	Wald. Ort.
31	29. Taus	31	Wald. Ort.	31	Wald. Ort.

Ausgang aus dem Post-Tarif.

1. Gewöhnliche Briefe: bis 30 g (Wichtig) 40, ab 30 bis 200 g (Wichtig) 60, ab 200 bis 500 g (Wichtig) 80, ab 500 bis 1000 g (Wichtig) 100, ab 1000 bis 2000 g (Wichtig) 120, ab 2000 bis 5000 g (Wichtig) 140, ab 5000 bis 10000 g (Wichtig) 160, ab 10000 bis 20000 g (Wichtig) 180, ab 20000 bis 50000 g (Wichtig) 200, ab 50000 bis 100000 g (Wichtig) 220, ab 100000 bis 200000 g (Wichtig) 240, ab 200000 bis 500000 g (Wichtig) 260, ab 500000 bis 1000000 g (Wichtig) 280, ab 1000000 bis 2000000 g (Wichtig) 300, ab 2000000 bis 5000000 g (Wichtig) 320, ab 5000000 bis 10000000 g (Wichtig) 340, ab 10000000 bis 20000000 g (Wichtig) 360, ab 20000000 bis 50000000 g (Wichtig) 380, ab 50000000 bis 100000000 g (Wichtig) 400, ab 100000000 bis 200000000 g (Wichtig) 420, ab 200000000 bis 500000000 g (Wichtig) 440, ab 500000000 bis 1000000000 g (Wichtig) 460, ab 1000000000 bis 2000000000 g (Wichtig) 480, ab 2000000000 bis 5000000000 g (Wichtig) 500, ab 5000000000 bis 10000000000 g (Wichtig) 520, ab 10000000000 bis 20000000000 g (Wichtig) 540, ab 20000000000 bis 50000000000 g (Wichtig) 560, ab 50000000000 bis 100000000000 g (Wichtig) 580, ab 100000000000 bis 200000000000 g (Wichtig) 600, ab 200000000000 bis 500000000000 g (Wichtig) 620, ab 500000000000 bis 1000000000000 g (Wichtig) 640, ab 1000000000000 bis 2000000000000 g (Wichtig) 660, ab 2000000000000 bis 5000000000000 g (Wichtig) 680, ab 5000000000000 bis 10000000000000 g (Wichtig) 700, ab 10000000000000 bis 20000000000000 g (Wichtig) 720, ab 20000000000000 bis 50000000000000 g (Wichtig) 740, ab 50000000000000 bis 100000000000000 g (Wichtig) 760, ab 100000000000000 bis 200000000000000 g (Wichtig) 780, ab 200000000000000 bis 500000000000000 g (Wichtig) 800, ab 500000000000000 bis 1000000000000000 g (Wichtig) 820, ab 1000000000000000 bis 2000000000000000 g (Wichtig) 840, ab 2000000000000000 bis 5000000000000000 g (Wichtig) 860, ab 5000000000000000 bis 10000000000000000 g (Wichtig) 880, ab 10000000000000000 bis 20000000000000000 g (Wichtig) 900, ab 20000000000000000 bis 50000000000000000 g (Wichtig) 920, ab 50000000000000000 bis 100000000000000000 g (Wichtig) 940, ab 100000000000000000 bis 200000000000000000 g (Wichtig) 960, ab 200000000000000000 bis 500000000000000000 g (Wichtig) 980, ab 500000000000000000 bis 1000000000000000000 g (Wichtig) 1000.

April		Mai		Juni		Juli		August		September	
1	Geno. Vert.	1	Geno. Vert.	1	Geno. Vert.	1	Geno. Vert.	1	Geno. Vert.	1	Geno. Vert.
2	Geno. Vert.	2	Geno. Vert.	2	Geno. Vert.	2	Geno. Vert.	2	Geno. Vert.	2	Geno. Vert.
3	Geno. Vert.	3	Geno. Vert.	3	Geno. Vert.	3	Geno. Vert.	3	Geno. Vert.	3	Geno. Vert.
4	Geno. Vert.	4	Geno. Vert.	4	Geno. Vert.	4	Geno. Vert.	4	Geno. Vert.	4	Geno. Vert.
5	Geno. Vert.	5	Geno. Vert.	5	Geno. Vert.	5	Geno. Vert.	5	Geno. Vert.	5	Geno. Vert.
6	Geno. Vert.	6	Geno. Vert.	6	Geno. Vert.	6	Geno. Vert.	6	Geno. Vert.	6	Geno. Vert.
7	Geno. Vert.	7	Geno. Vert.	7	Geno. Vert.	7	Geno. Vert.	7	Geno. Vert.	7	Geno. Vert.
8	Geno. Vert.	8	Geno. Vert.	8	Geno. Vert.	8	Geno. Vert.	8	Geno. Vert.	8	Geno. Vert.
9	Geno. Vert.	9	Geno. Vert.	9	Geno. Vert.	9	Geno. Vert.	9	Geno. Vert.	9	Geno. Vert.
10	Geno. Vert.	10	Geno. Vert.	10	Geno. Vert.	10	Geno. Vert.	10	Geno. Vert.	10	Geno. Vert.
11	Geno. Vert.	11	Geno. Vert.	11	Geno. Vert.	11	Geno. Vert.	11	Geno. Vert.	11	Geno. Vert.
12	Geno. Vert.	12	Geno. Vert.	12	Geno. Vert.	12	Geno. Vert.	12	Geno. Vert.	12	Geno. Vert.
13	Geno. Vert.	13	Geno. Vert.	13	Geno. Vert.	13	Geno. Vert.	13	Geno. Vert.	13	Geno. Vert.
14	Geno. Vert.	14	Geno. Vert.	14	Geno. Vert.	14	Geno. Vert.	14	Geno. Vert.	14	Geno. Vert.
15	Geno. Vert.	15	Geno. Vert.	15	Geno. Vert.	15	Geno. Vert.	15	Geno. Vert.	15	Geno. Vert.
16	Geno. Vert.	16	Geno. Vert.	16	Geno. Vert.	16	Geno. Vert.	16	Geno. Vert.	16	Geno. Vert.
17	Geno. Vert.	17	Geno. Vert.	17	Geno. Vert.	17	Geno. Vert.	17	Geno. Vert.	17	Geno. Vert.
18	Geno. Vert.	18	Geno. Vert.	18	Geno. Vert.	18	Geno. Vert.	18	Geno. Vert.	18	Geno. Vert.
19	Geno. Vert.	19	Geno. Vert.	19	Geno. Vert.	19	Geno. Vert.	19	Geno. Vert.	19	Geno. Vert.
20	Geno. Vert.	20	Geno. Vert.	20	Geno. Vert.	20	Geno. Vert.	20	Geno. Vert.	20	Geno. Vert.
21	Geno. Vert.	21	Geno. Vert.	21	Geno. Vert.	21	Geno. Vert.	21	Geno. Vert.	21	Geno. Vert.
22	Geno. Vert.	22	Geno. Vert.	22	Geno. Vert.	22	Geno. Vert.	22	Geno. Vert.	22	Geno. Vert.
23	Geno. Vert.	23	Geno. Vert.	23	Geno. Vert.	23	Geno. Vert.	23	Geno. Vert.	23	Geno. Vert.
24	Geno. Vert.	24	Geno. Vert.	24	Geno. Vert.	24	Geno. Vert.	24	Geno. Vert.	24	Geno. Vert.
25	Geno. Vert.	25	Geno. Vert.	25	Geno. Vert.	25	Geno. Vert.	25	Geno. Vert.	25	Geno. Vert.
26	Geno. Vert.	26	Geno. Vert.	26	Geno. Vert.	26	Geno. Vert.	26	Geno. Vert.	26	Geno. Vert.
27	Geno. Vert.	27	Geno. Vert.	27	Geno. Vert.	27	Geno. Vert.	27	Geno. Vert.	27	Geno. Vert.
28	Geno. Vert.	28	Geno. Vert.	28	Geno. Vert.	28	Geno. Vert.	28	Geno. Vert.	28	Geno. Vert.
29	Geno. Vert.	29	Geno. Vert.	29	Geno. Vert.	29	Geno. Vert.	29	Geno. Vert.	29	Geno. Vert.
30	Geno. Vert.	30	Geno. Vert.	30	Geno. Vert.	30	Geno. Vert.	30	Geno. Vert.	30	Geno. Vert.
31	Geno. Vert.	31	Geno. Vert.	31	Geno. Vert.	31	Geno. Vert.	31	Geno. Vert.	31	Geno. Vert.